

## Kreis-



## Blatt.

Bier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 16. November 1850.

Stück 14.

**Bekanntmachung.**

Ich bringe zur Kenntniß, daß die Commission zur Unterstützung der bedürftigen Familien der zum Dienst einberufenen Reserve- und Landwehrmannschaften des Kreises aus dem Herrn Oberamtmann Herzog in Beuchlitz, dem Herrn Pastor Barthold in Teuditz, dem Herrn Magistrats-Assessor Karlstein hier und dem Herrn Ortsrichter Friedler in Schkölen besteht, und daß dieselbe zum 22. d. M. in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. Februar d. J. zur Verathung von mir zusammen berufen worden ist.

Gleichzeitig weise ich die Magistrate und die Ortsrichter des Kreises hierdurch an, die Anträge zur Unterstützung entweder bei Einem der obenbenannten Herren oder bei mir so zeitig als möglich anzubringen und hierbei mit größter Gewissenhaftigkeit nur diejenigen Familien zu empfehlen, die einer Unterstützung wirklich bedürftig sind.

Jeder Antrag muß enthalten: Angabe der Vermögensverhältnisse und Benennung der Mitglieder der zu unterstützenden Familie, d. h. es sind außer der Frau auch die Kinder unter 14 Jahren und die etwa vorhandenen arbeitsfähigen Aeltern zu bezeichnen.

Merseburg, den 13. November 1850.

Der Königl. Landrath Weidlich.

**Die Festfeier im Eckartshause**  
am 15. October d. J.

Die zu große Beschränktheit des zu den Morgen- und Abend-Andachten bestimmten Raumes im Eckartshause hatte schon längst die Erbauung eines Betsaales als ein wesentliches Bedürfniß erscheinen lassen. Zur Befriedigung desselben brauchte nur ein Theil der weiten Remisenräume ausgebaut zu werden, welche früher, als das Eckartshaus noch ein Zollhaus war, zur Einstellung der durchpassirenden Frachtfuhren bestimmt waren. Die verhältnißmäßig nicht sehr bedeutenden Kosten dieses Baues wurden bald durch milde Beiträge zu diesem besonderen Zwecke gedeckt und so wurde frisch ans Werk gegangen; — an helfenden Händen, großen und kleinen — denn auch die jungen Arbeitskräfte der Zöglinge wurden mit benutzt, — fehlte es nicht, und bald hatte der wackere Vorsteher des Eckartshauses, der mit gewohntem Feuereifer auch diese Sache betrieb, die Freude, unter Gottes Beistand einen, wenn auch schmucklosen, doch seinem Zweck vollkommen entsprechenden, mehr als geräumigen Betsaal vollendet zu sehen. Zur Einweihung desselben wurde der Geburtstag unsers Königs, dessen huldvoller Güte der Verein zur Verhütung von Verbrechen den Besitz des Eckartshauses verdankt, der 15. October d. J. bestimmt. Eine ausführliche Beschreibung dieser erbaulichen Doppelfeier aus der Feder eines Theilnehmers an derselben befindet sich in dem so eben ausgegebenen Novemberstück des „treuen Eckart.“\*) Wir theilen den Le-

fern dieses Blattes, soweit es dessen Raum gestattet, Einiges aus jener Darstellung mit. Nachdem der Verfasser derselben erzählt, wie er auf seinem Wege nach dem Eckartshause im Dampfswagen bald in einem lieben alten Bekannten und in einem Pfennigsammler für die Pfennigkirche in Rosenberg willkommene Reisegefährten gefunden, — gleich und gleich gefellt sich gern und gleichgesinnt macht gute Freunde, — und wie er mit denselben von Kößen zur Post weiter nach Eckartsberga gereist und daselbst am Vorabend des Festes im Halbdunkel angekommen, fährt er fort:

Als der Postwagen hielt, rief eine bekannte Stimme herein: Ist Jemand hier, der ins Eckartshaus will? Ja wohl, dreie. Nun so kommen Sie mit. Es war eigentlich Rüsttag im Eckartshause und an Rüsttagen darf man den Frauen nicht zu nahe kommen. Wir mußten aber folgen und wurden mit freundlichem Blick und herzlichem Händedruck empfangen. Da saßen wir so recht am Herde und konnten uns wärmen nach Herzenslust, ich meine, wir konnten einmal einen Blick thun ins stille Leben des Hauses. Denn das auswendige Rüsten war vorbei, nun gieng zur Vorfeier ans irwendige Rüsten. Nach Tische versammelten wir uns im bisherigen Bekämmerlein, da wurde den Kindern und uns das inwendige Rüsten und Säubern recht ernst empfohlen. Auch wurden wir im Geiste um 44 Jahre zurückgeführt, wo an diesem Tage kein Rüsttag, sondern ein recht blutiger demüthigender Schlachttag\*) für unser Preußen und seinen König in jener Gegend aufging. Ach, wie still war es heute gegen damals. (den 14. October 1806.) Damals stand noch kein Rettungshaus hier, jeder, selbst der König mit seiner Louise, mußte eilen und fliehen, um sich weithin zu retten. Da thaten sich keine Thüren hier auf, um arme verirrte Kinder aufzunehmen, da öffneten sich Gräber, um ihrer 12 oder 15 oder mehr in sich zu schließen. Es war eine tiefe Demüthigung für Preußen. Aber hinterher kam der Herr und erfüllte das Wort: Wenn du mich

\*) Der ganze Jahrgang dieses Volksblattes, von welchem monatlich zum Besten des Eckartshauses eine Nummer von einem Bogen erscheint und welches unterhaltende und belehrende Lesestücke aus der allgemeinen und vaterländischen Geschichte, demnächst aber auch Mittheilungen aus dem Eckartshause wie aus andern Gebieten der helfenden und rettenden Liebe enthält, kostet jährlich nur 10 Sgr. und dennoch gewährt sein Reinertrag einen nicht unbedeutenden Zuschuß zu den Bedürfnissen der Anstalt. Wer also auf dieses Volksblatt subscribirt, hilft zugleich das Eckartshaus mit erhalten. Der Custos an der hiesigen Stadtkirche, Herr Mansfeld, wohnhaft auf dem grünen Markt an der Kirche, ingleichen die Red. d. Bl., ist zur Förderung des guten Zweckes gern bereit, Subscriptionen auf den zweiten Jahrgang des treuen Eckart anzunehmen.

\*) Auerstädt liegt etwa eine halbe Stunde vom Eckartshause.

demüthigst, machst du mich groß. Dieses Wort stand vor uns und so gingen wir dem Feste entgegen.

Raum sind wir am andern Morgen aufgestanden, da hören wir die Kinder mit ihren Holzpantoffeln die Treppe heraufkommen, an unsrer Thüre verliert sich das Geräusch, plötzlich wird es ganz still und es ertönt das Lied: „Wenn ich ihn nur habe ic.“ Die Gefühle, die mich ergriffen, kann ich Dir nicht mehr schildern, aber das weiß ich noch: ich dachte einmal über das andere an das Wort: Aus dem Munde der Unmündigen hast Du Dir eine Macht zugerichtet. Jetzt folgten noch einige stille Stunden zum Sammeln oder zum freundlichen Zwiegespräch unter den Freunden und Brüdern. Draußen aber war es nicht still, der Sturm heulte und rüttelte in gewaltigen wilden Stößen an die Fenster und von dem Ettersberge her zog eine schwere dunkle Wolke mit Regen und einzelnen Schneeflocken. Ich wurde fast melancholisch gestimmt über das Wetter und wunderte mich nur, daß im Eckartshause Niemand meine Stimmung zu theilen schien. Entweder wußten sie, die Freunde in der Nähe kommen doch, oder dachten: das Fest ist unser, wir wollens schon feiern. Und siehe, über allem unserm Denken und Grämen hellte sich auf einmal der Himmel auf und die Landstraße belebte sich, manch lieber Freund trat ins Eckartshaus und drin hieß es: nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Hausflur und Gänge waren voll.

Um 11 Uhr nahm die Hauptfeier ihren Anfang. Wenn man von einem Freunde scheidet, muß man Abschied nehmen, so ist's in der Ordnung. So ging es denn zunächst nach dem bisherigen Bekämmerlein, da mußte man viel zu danken haben, denn es ertönte das Lied: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre ic. Darauf hielt der Vorsteher des Hauses ein Gebet in einfacher aber ergreifender Weise, von Herzen kommend und Herzen bewegend. Wir stimmten ein in das Amen. Unter dem Verse: „Unsern Ausgang segne Gott“ zogen wir in den neuen, geräumigen, einfachen, freundlichen Vetsaal ein. Der ganze Raum wurde voll, die helle Mittagssonne blickte manchmal durch die Fenster, als wolle sie das Fest noch verschönern, aber erwärmen konnte sie die Räume nicht. Eine kühle Kirchenluft wehte uns an. Du weißt, ich habe sonst keine Bange davor, aber doch knöpfte ich heute meinen Ueberrock bis Oben zu. Nun wenns auch kalt war, das Herz wurde bald frisch und fröhlich, als die Versammlung das uralte Festlied: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ anstimmte. Es wurde, so wie auch die andern Lieder, in rhytmischer Weise gesungen, was besonders erhebend war. Das Fest gehörte vor Allem den Kindern, drum sangen sie auch 3 Lieder allein, welche eigens zum Feste gedichtet waren. Am liebsten möchte ich sie Dir alle hersetzen, damit Du sie mit Deinen Kindern einmal nachsingen könntest, doch zweie gingen nach einer aparten Weise, da müßte ich die Noten mit herschreiben und Notenschreiben habe ich nicht gelernt. Eins aber, es war, was man so das Hauptlied nennt, ging nach der Melodie: Wer nun den lieben Gott läßt walten, das kannst Du einmal mit den Kindern singen, darum schreibe ich Dir's auf.

Der Dir bis hieher uns geleitet,  
Der Du uns diese Stätte hier  
Mit Deinen Heiligen bereitet  
Du treuer Gott, wir danken Dir,  
Wir danken Dir mit Herz und Mund  
Aus unsrer Seele tiefstem Grund!

Wir hatten Weg und Steg verloren,  
Wir irrten in der Finsterniß  
Und hatten uns als Ziel erkoren  
Ein Irlicht, falsch und ungewiß,  
Wir waren ohne Stern und Stab  
Und um uns war ein offener Grab!

Hätt' Deine Hand uns nicht gehalten  
Und nicht in dieses Haus gebracht,  
Wer hätt' aus teuflischen Gewalten,  
Gerettet uns aus Tod und Nacht,  
Gerettet aus der Sünde Pfuhl  
Zu Jesu, deinem Gnadenstuhl?

Lass', wenn wir diesen Saal betreten,  
Durchstrahlt von Deiner Gnade Licht,  
Mit wahrhaft herzlichem Gebeten  
Uns treten vor Dein Angesicht,  
Lass' uns zu Deinen Füßen ruhn  
Und recht von Herzen Buße thun!

Nicht reich geschmückt mit Gold und Seide  
Lass' diesen stillen Friedensort,  
Lass' sein ihn einen Saal der Freude,  
O Herr, an Deinem heil'gen Wort,  
Lass' ihn, den mit Gebet wir weihn,  
Auch einen rechten Vetsaal sein!

Entzünde unsrer Andacht Kerzen  
Daß tief in uns hinein wir sehn,  
Und lass' ein Schwert durch unsre Herzen,  
Das Schwert der bitteren Reue gehn;  
Wir liegen hier vor Dir im Staub,  
Entreiß der Sünde ihren Raub!

Lass' uns vergessen, was dahinten,  
Und jagen unserm Ziele nach  
Und schreib' mit ew'gen Flammentinten  
Dein Wort in's Herz uns allgemach,  
Daß wir es merken mehr und mehr  
Und darnach thun zu Deiner Ehr! —

Bruder, wenn man so den ersten bis dritten Vers singen hörte und die Kinder darauf ansah, was unter dem linken Knopfloch vorgehen mochte, wenn man dran dachte, wie sie früher mit dem zerlumpten Bettelsack auf dem Rücken in die Bauerhöfe eintraten und vorn am Hofthor ihr: „Gott gesegne dieses Haus“ gedankenlos zu schreien anfangen und dann an der Hausthür ungeduldig des Stückleins Brod oder des Kupferpfennigs harreten und wie sie ebenso gedankenlos und trohig die Gabe hinnahmen — und nun jetzt das liebliche Lobgetöne aus frischen fröhlichen Herzen!! Da müßte Einer kein Gefühl haben, wenns ihm nicht weich würde uns Herz. Es arbeitete auch gewaltig in mir und meinem Nachbar zur Linken sah ichs an, daß er für sein Leben gern mitgesungen hätte, er durfte aber nicht, wenigstens nicht laut, still aber sangen wir Alle mit.

Die „Const. Corr.“ sagt: Die jetzige Mobilmachung unseres Heeres ist die erste umfassende Probe, auf welche die Tüchtigkeit unserer Wehrverfassung gestellt wird. Noch niemals seit den Freiheitskriegen ist es, wie heute, auf eine Rüstung aller Streitkräfte Preussens angekommen. Zu uns so größerer Freude gereicht es uns daher, berichten zu können, daß der Erfolg alle Erwartungen weit übertrifft. Das System unserer Heeresbildung wird auf's glänzendste gerechtfertigt dastehen. Die k. Ordre zur Mobilisirung ist bekanntlich vom 6. d. Mts. Schon vorgestern, den 8. wurden hier in Berlin weitere Meldungen von Landwehrpflichtigen nicht mehr

angenommen, da der Bedarf bereits weit über das vorgeschriebene Maas gedeckt ist. Gleiche Nachrichten laufen auch aus den Provinzen ein. Nach Breslau war der Befehl noch am 6. durch den Telegraphen gelangt und schon am 8. konnte das Ober-Präsidium von dort berichten, daß das Mobilmachungs-geschäft in sämtlichen drei Regierungsbezirken Schlesiens in vollem Gange sei. Die Pferdeausfuhr aus der dortigen Provinz soll bis auf Weiteres verboten sein, da Anzeigen vorlagen, daß es jenseits der Grenze an Pferden fehlt. Auch einzelne hervorragende Züge patriotischer Betheiligung an den Rüstungen machen sich bemerklich. So zeigt der rühmlichst bekannte Stadtrath Jacobs in Potsdam an, daß er die vollständige Ausrüstung von 12 gelehrten Jägern übernehme. Ein Bauer aus der Umgegend von Berlin hat dem Kriegsminister seine sechs Söhne mit der Bitte vorgestellt, sie in das Militär aufzunehmen, und seine Aneide mit den Worten geschlossen: „Alle sechs sind werth, für den König zu sterben.“ Die Menge der sich meldenden Freiwilligen und der Angebote zu Geldopfern auf den Altar des Vaterlandes mehrt sich stündlich.

### An die deutschen Auswanderer.

Das Bureau des Berliner Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation hat bisher mit sichtbarem Erfolge die einzelnen Auswanderer je nach ihren persönlichen und sonstigen Verhältnissen zu geschlossenen Gesellschaften vereinigt, um, so lange die speciellen Colonisations-Gesellschaften ihre Operationen noch nicht begonnen haben, sowohl die Idee des Vereins möglichst zu verwirklichen, als auch die Auswanderer der augenscheinlichen Vortheile einer solchen näheren Verbindung theilhaftig zu machen.

Die Anmeldungen namentlich derer, welche sich für Texas, Brasilien, Chile, Central-Amerika und Australien fest entschlossen hatten, sind indessen oft so kurz vor ihrer Abreise erfolgt, daß sie nicht mehr so vollständig, wie zu wünschen gewesen, berücksichtigt werden konnten, und die Auswanderer gezwungen waren, sich einzeln über Havre, Antwerpen oder englische Häfen einzuschiffen, je nachdem sie den Agenten dieser Hafenplätze in die Hände fielen.

Der Verein hält es daher für seine Pflicht, diejenigen, welche geneigt sind, sich solchen geschlossenen Gesellschaften anzuschließen, hierdurch aufzufordern, sich wo möglich schon einige Monate vor ihrer beabsichtigten Abreise auf seinem Bureau „54. Unter den Linden“ zu melden, damit einerseits eine sorgfältige Prüfung der Verhältnisse erfolgen und jede Gesellschaft möglichst vortheilhaft organisiert, andererseits die nöthige Unterhandlung mit Bremer, Hamburg und anderer deutschen Schiffsrhedern, welche für die Auswanderer entschieden die besten Bedingungen und sichersten Garantien bieten, eingeleitet werden kann.

Unser Special-Director ist angewiesen, jede Auskunft auf portofreie Anfragen auch schriftlich unentgeltlich zu ertheilen. Berlin, im Juni 1850.

Der Verwaltungsrath des Berliner Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weis.

Städtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.  
Neumarktkirche: Herr Pastor Friebe.  
Altenerburger Kirche: Herr Pastor Braune.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Etwaligen Kauflustigen wird hiermit vorläufig angezeigt, daß die Grundstücke des Karl Friedrich Hauck zu Dörstewitz, Knapendorf und Milzau etwa im Februar 1851 zur Subhastation kommen werden.

Merseburg, den 4. November 1850.

**Königl. Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die zu 98 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. veranschlagte Reparatur der hölzernen, beim Dorfe Preysch über die Suppe führenden Brücke soll

Mittwoch den 20. November, Vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, an den Mindestfordernden verdingen werden.

Merseburg, den 13. November 1850.

Der Bau-Inspector **Müller.**

**Bekanntmachung.** In den künftig von mir abzuhaltenden Auktionen nehme ich, neben Courantgeld, nur **Preuss. Papiergeld** an.

Merseburg, den 14. November 1850.

**Magel, gerichtl. Auct.**

**Auction.** Die heute, Sonnabend den 16. d. M., von früh 9 Uhr ab, im Hause des Herrn Seifenfabrikant Heyne neben der Dom-Apotheke allhier, stattfindende Hofrathin Tamantische Mobilien-Auction wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 16. November 1850.

**Rindfleisch, Auct. Comm.**

Vier zum Dienst beim Pontontrain nicht brauchbare Pferde sollen Sonnabend den 16. d. M., früh 11 Uhr, beim Klosterhofe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 14. November 1850.

**Kettler, Ingenieur-Hauptmann.**

Besten **Magdeburger Sauer Kohl** empfiehlt  
**Hermann Klingebell.**

### Hauptgewinne-Verloosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten **Kurhessischen Staats-Anlehens.**

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuss. Thlr., halbe Loose à 1 preuss. Thlr., sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags bei dem unterzeichneten Handlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Auch sind bei uns die badischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannten Preisen zu erhalten.

**K. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000**

mit Gewinnen von fcs. 80,000, 16,000, 3 mal 50,000, 11 mal 40,000, 8 mal 30,000 u. u. Ziehung zu Frankfurt a. M. am  
**1. December 1850.**

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. 6 Loose 10 Thlr. 28 Loose 40 Thlr.  
Pläne gratis bei  
**J. Nachmann & Co.,**  
Banquiers in Mainz.

In der Buch- und Kunsthandlung von **Louis Garcke**  
in **Merseburg** ist zu haben:

## Der wahrhaftige feurige Drache

oder Herrschaft über die himmlischen und höllischen Geister und über die Mächte der Erde und Luft. Mit dem Geheimniß, die Todten zum Sprechen zu bringen, die Anrufung Lucifers, Citirung der Geister; der Verträge mit den Geistern und der hierzu erforderlichen Tinte, der Herrschaft über den Zauberschlüssel, den Geheimnissen der Wünschelruthe, des Wunderstabes, der Wiederbelebung, der Bezauberung der Feuertgewehre, der Zurücklegung von sieben Meilen in einer Stunde, der Unterredung mit Verstorbenen, Verwandlung des Bleies in Gold, der Verwahrung gegen Pest, Seuchen, Gewitter, tollen und giftigen Biß; — der Herstellung des Steins der Weisen und des cabbalistischen Kreises, der Verfertigung der Wünschelruthe, des Prophetenstabes, des Ringes des Unsichtbarmachens und des Salomo-siegels. — Ferner wie man glühendes Eisen angreifen, gewissen weiblichen Personen Liebe gegen sich einflößen, ihre Untreue verhindern und die verlorene Mannskraft wieder herstellen kann. Nebst den geheimen Mitteln, sich die schwarze Henne mit den goldenen Eiern zu verschaffen, bei jedem Satz in der Lotterie zu gewinnen, des Kalenders bevorstehende Glücks- oder Unglückstage und mit aller Welt in Frieden zu leben. — Nach einem in Frankreich aufgefundenen Manuscript von 1522. Nebst einem Postscriptum aus dem großen Buche von König Salomo, mit einigen köstlichen Recepten, gefunden bei Peter Michel, dem letzten Karthäuser zu Erfurt. Mit Holzschnitten. 12. broch. Preis: 10 Sgr.

Seit 50 Jahren hat dieses Buch in Frankreich alljährlich neue Auflagen erlebt. In Deutschland erscheint es hier zum erstenmal. Inhaltsreicher ist es, denn es umfaßt die Gesamtheit von 20 ungeheuern Folianten. Kein Buch der Weltgeschichte hat so merkwürdige Schicksale erfahren, als dieses, wiewohl es sich gar nicht mit Ansichten, sondern nur mit dem Glauben beschäftigt, mit dem Glauben an einen innersten geistigen Zusammenhang der Bewohner aller verschiedenen Theile des Weltalls, an eine Welthierarchie geistiger Geschöpfe; endlich an das Vorhandensein geheimnißvoller Kräfte und mystischer Gewalten. Wir können nicht Alle nach Californien wandern, darum möge die Magie den Zurückbleibenden einen Theil seiner Schätze in das Haus zaubern.

Bei **Friedrich Perthes** in **Hamburg** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ullmann, Dr. C., die Geltung der Majoritäten in der Kirche.** Geh. 6 Sgr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Junk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

## Goldbergers Rheumatism. galv. electr. Ketten.

Dies Mittel erweist sich noch immer und überall als das bestvorhandene zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Leiden, und ist der Erfolg

**garantirt durch fortwährende Beweise** und vorliegende tausendfache Atteste renommirter Aerzte und hochachtbarer Privatpersonen.

Dieses berühmte Remedium ist in **Merseburg** nur zu haben bei **Louis Garcke**.

## CONCERT.

Freitag den 22. November wird das

### I. Abonnement-Concert

im hiesigen Schlossgarten-Salon stattfinden. Abonnements-Billets 6 Stück 1 Thlr., 5 Stück 18 Sgr., einzelne à 3 Sgr. sind in meiner Wohnung und Abends an der Kasse zu haben. **Braun.**

Sonnabend den 16. ladet zum **Salzknochen** ergebenst ein **Grafel** im Augarten.

 Zum **Kirmesfest in Löpitz**, **Sonntag und Montag, als den 17. und 18. Nov.**, wobei ich Militärmusik halte, ladet ganz ergebenst ein **Weller** in **Löpitz**.

**Brauchbare Bäckergefallen finden Arbeit bei dem Königl. Proviant-Amte zu Erfurt.**

**Seherlehrlings-Gesuch.** Unter den vortheilhaftesten Bedingungen kann ein junger Mann — mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet — **sofort** als Seherlehrling in der Buchdruckerei des **Waisenhauses** zu **Halle a. S.** placirt werden. In Betreff der Lehrzeit und des Lehrcontracts wird Herr **Canzlist Nagel** (**Mälzergasse**) die Güte haben, vorläufig genügende Auskunft zu ertheilen.

Halle, den 9. November 1850.

**Ed. Bobardt,**

Factor der Buchdr. des Waisenhauses.

 Zum 1. Januar 1851 wird ein sittliches, ehrliches und reinliches Hausmädchen gesucht, die zugleich die Wartung kleiner Kinder mit übernimmt. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

## Haushälterin-Gesuch.

Zur Führung einer kleinen Wirthschaft wird ein Frauenzimmer zum baldigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft ist bei dem Schlossermeister **Gärtner** in der **Mälzergasse** zu erfragen.

Merseburg, den 15. November 1850.

